

*Ebelová, Ivana u.a. (Hgg.): Pamětní kniha města České Lípy 1461-1722 [Das Gedächtnisbuch der Stadt Böhmisches Leipa 1461-1722].*

Univerzita Jana Evangelisty Purkyně, Ústí nad Labem 2005, 377 S., Abb., CD-ROM (Libri civitatis 1).

Immer mehr alte Handschriften werden weltweit digitalisiert und meist via Internet erschlossen. Der Weg zu ihnen ist dann zwar wesentlich einfacher, nicht aber die Arbeit mit ihnen. Einem breiteren Kreis von Forschern – nicht nur Historikern und Archivaren, sondern zum Beispiel auch Sprachwissenschaftlern – wird eine mittelalterliche und frühneuzeitliche Quelle erst durch eine kritische Edition zugänglich. Aus diesem Grund entstand an der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem (Aussig) die Idee, die ältesten Stadtbücher aus Nordböhmen und später auch aus anderen Gebieten der böhmischen Länder im Rahmen einer Editionsreihe mit dem Titel „Libri civitatis“ herauszugeben. In den Jahren 2004 bis 2006 wurde das von Michaela Hrubá, Inhaberin des Lehrstuhls für Geschichte der Universität Ústí nad Labem, geleitete Projekt von der Wissenschaftsstiftung der Tschechischen Republik (Grantová agentura České republiky) finanziert und 2005 erschien in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Historische Hilfswissenschaften der Karlsuniversität Prag und dem Staatlichen Gebietsarchiv Litoměřice (Leitmeritz) der erste Band der Reihe – das Gedächtnisbuch der Stadt Česká Lípa (Böhmisches Leipa).

Česká Lípa gehörte im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit zu den bedeutendsten Landstädten Nordböhmens. Das erste Stadtbuch vom Ende des 14. Jahrhunderts gilt seit dem 18. Jahrhundert als verloren, daher ist die älteste erhaltene Quelle dieser Art, auf die heute zurückgegriffen werden kann, das so genannte Gedächtnisbuch von 1461. Im Gegensatz zum ersten Stadtbuch, in das die wichtigsten Stadtprivilegien eingetragen wurden, diente dieses eher dazu, gewöhnliche Angelegenheiten des Rates und der Bürger zu registrieren. In den ersten etwa 100 Jahren seiner Existenz wurden deswegen im Gedächtnisbuch Angaben aus diversen Bereichen des Stadtlebens (Zünfte, Finanzen, Verwaltung, Markt, Bauwesen, Bürgerrecht, Gerichtswesen) verzeichnet. Als dann für viele dieser Themen spezielle Stadtbücher entstanden, behielt das Gedächtnisbuch nur noch die Funktion eines Bürgerbuchs, in dem die Erwerbungen des Bürgerrechts verzeichnet wurden.

Die Idee, das Gedächtnisbuch von Böhmisches Leipa herauszugeben, hatte bereits in den 1930er Jahren der Stadtarchivar Karl Josef Bienert. Seine partielle Edition dieser Quelle ist allerdings sehr fehlerhaft und entspricht bei weitem nicht den aktuellen Maßstäben einer kritischen Edition. Seit den 1960er Jahren wurde deswegen eine neue Herausgabe vorbereitet, es kam aber nie zu ihrer Veröffentlichung. Erst die Editionsreihe „*Libri civitatis*“ realisiert das, was sich mehrere Generationen von Archivaren gewünscht hatten.

Die vorliegende Publikation enthält neben der eigentlichen Edition auch noch mehrere begleitende Texte, die es ermöglichen, die Quelle besser zu verstehen und in ihren historischen Kontext einzuordnen. Zu Beginn wird kurz geschildert, welche Bedeutung das Gedächtnisbuch für die bisherige Historiografie hatte und unter welchen Bedingungen seine früheren Editionen entstanden sind bzw. geplant wurden. Es folgen ein Kapitel über die Geschichte Böhmisches Leipas vom 14. bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts von Jaroslav Panáček und ein weiteres Kapitel über die Selbstverwaltung der Stadt und über die Stadtkanzlei in derselben Zeitspanne von Petr Gajdošík. Anschließend berichtet die Autorin der Edition, Ivana Ebelová, über die äußere und innere Form der Handschrift und charakterisiert kurz jeden der insgesamt 34 Schreiber, die sich während der 262 Jahre an der Entstehung des Buches beteiligt haben. Eine detaillierte Sprachanalyse des überwiegend deutschsprachigen Textes von Helena Hasilová schließt dann den einführenden Abschnitt des Buches ab.

Wie bereits erwähnt, ist es das Ziel der Editionsreihe, die böhmischen Stadtbücher einem breiteren Kreis von Forschern zugänglich zu machen. Das Gedächtnisbuch von Böhmisches Leipa wurde deswegen konsequent transliteriert, keiner der Einträge gekürzt und die von den Schreibern benutzten Abkürzungen in eckigen Klammern aufgelöst. Die Reihenfolge der Einträge entspricht überdies der im Original. Im Gegensatz zu älteren Editionen wurden also die Notizen nicht nach ihrem Inhalt geordnet.

Den letzten Teil der Publikation bilden vor allem drei sehr hilfreiche Register (Orts-, Personen- und Sachregister). Ihr Vorteil besteht in erster Linie darin, dass sich neben jedem Namen im Ortsregister möglichst genaue Angaben zur jeweiligen Lokalität befinden und neben jedem Eintrag im Sachregister seine Übersetzung, womit dieser Abschnitt des Buches auch die Funktion eines kleinen Nachschlagewerkes erfüllt. Eine genauere Vorstellung von der äußeren und inneren Form des Gedächtnisbuches vermitteln die acht Abbildungen am Ende des Editionsbandes sowie die beiliegende CD-ROM mit weiteren Bildern, die die jeweiligen Einträge, Wasserzeichen und Handschriften der diversen Schreiber zeigen. Ein kurzer Text mit Illustrationen behandelt ferner die Restaurierungsmaßnahmen, die an der Quelle 1970 vorgenommen wurden.

Um die Informationen aus den einführenden Kapiteln auch einem der tschechischen Sprache nicht mächtigen Forscher zugänglich zu machen, enthält das Buch eine ausführliche Zusammenfassung auf Deutsch. Leider ist diese ziemlich fehlerhaft, was bei der sonst so sorgfältig erstellten Publikation besonders bedauerlich ist.

Bis auf diesen Mangel handelt es sich aber beim ersten Band von „*Libri civitatis*“ um einen wichtigen Beitrag nicht nur zur Erforschung der Geschichte von Böh-

misch Leipa, sondern auch zum Studium der Entwicklung deutscher Sprachdialekte und ihrer schriftlichen Aufzeichnungen in der nordböhmischen Region. Man kann nur hoffen, dass dieses beachtliche Editionsprojekt auch in der Zukunft finanziell gefördert wird und dass noch weitere Stadtbücher auf diese Weise erschlossen werden.